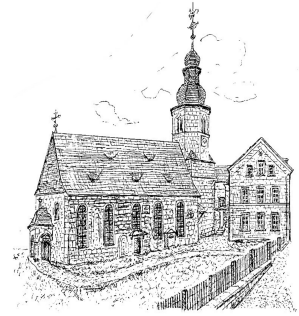


Estomihi- 15.02.2015

Gottesdienst an Estomihi

("Sei mir eine starker Fels")

Büttenpredigt - gehalten am Faschingssonntag 2015



Predigt: Liebe Gemeinde!

Wie soll ner das gelingen
in der Fastnouchtszeit,
in Reimen will er bringen
die Predigt für heit.

Und nouch dazu, ihr werd's net glaam
wird Fasching nit erwähnt.
Vom Fasten wird die Rede sein.
Des könnt ihr euch nit draam.

Doch hör mer erscht mal zu
und spitzen fein die Ohrn,
Der Prophet gibt fei ka Ruh,
er tut scho ganz ordentlich born.

Nach Recht und Gerechtigkeit fragt er
Und wie's um dera so steht.
Ob wir an solcha denken,
den's gar arch schlimm geht?

Wir hören den Predigttext aus dem Buch des Propheten Jesaja im 58. Kapitel, Verse 1-9a:

1 So spricht Gott zum Propheten: Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!

2 Sie suchen mich täglich und begehren meine Wege zu wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie begehren, dass Gott sich nahe.

3 »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?«

Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.

4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.

5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

6 Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg!

7 Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut!

8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.

9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Nou wahr's scho immer so,
dass wer die Wahrheit sogt,
macht sich net groud beliebt,
selbst, wenn man ihn denn frogt.

Der Narr derf manches sougn,
er hat die Narrenfreiheit;
der Prophet macht sich zum Narrn
woll mer ihn hörn heit?

In drei Tougn geht's ner los,
die Fastenzeit beginnt.
Es gibt scho manche Leit,
die sogn, wer fastet, spinnt.

Aber ebenso viel,



die machen auf Verzicht,
die sag'n: wenn's auch net hilft,
schaden tut es nicht.

Schokolade, Schnaps, Fernsehen -
Verbannt' wird vielerlei:
Sie machen's wie beim TÜV

und testen: Bin ich noch frei?

Des is a gar net schlecht!
Sich mal so zu besinn'.
Zu frougn, was is mir wichtig,
solang ich auf Erden bin!?

Senn's die vielen kleinen Dinge
an dem mei kleines Herz so hängt?
Ham die vielen kleinen Dinge,
gar den Sinn des Lejms verdrängt?

Die Frag zu stellen,
muss auch ammoll sein
des ist wie Frühjahrsputz,
und Großmacherein,

Doch soll's dabei scho bleim
dass – eh mer sich's versieht:
Der Alltag kommt zurück,
der gute Vorsatz flieht.

Des kann's net sein, sougt der Prophet
der Narr an Gottes statt.
Vor allem habt ihr eins vergessn,
Des ist des große Patt:

Da wollt ihr fasten, gern verzicht,
doch denkt ihr nur an euch!
Was aber um euch rum geschicht,



euern Gedanken entfleucht.

Was ist denn mit der Witwe draußen,
die einsam ist in ihrem Haus,
die so mit großer Sehnsucht,
schaut aus dem Fenster raus.

Und was ist mit dem Hungrigen,
er blickt zum Fernseher rein,
und weil du Fernseh-Fasten tust,
bist du denn ‚raus‘ schön fein.

Und was ist mit dem Arbeiter,
der für 9,50 € schafft?
Bei Amazon, bei dem Friseur
oder wenn er die Tiere schlacht‘?

Und wenn ich schon mal bin in Fahrt
Was ist mit Kinder ungeboren,
die nicht das Licht der Welt wern sehen,
weil sie das Recht auf Leben verlorn?

Wo bleibt dou die Gerechtigkeit?
fragt der Prophet, der Narr,
und ich steh oben als der Pfarr,
verschon euch net mit Klarheit.

Es is ner sou, dass man des aans,
vom andern net trennen kann.
A Fasten ohne G‘rechtigkeit.
Ist wie a Frau ohn‘ Mann.

Und wenn‘ s denn amoll kommt hart auf hart,
da wollns denn alle wiss:
Wo is' ern unser Gott, da oubm
worum is die Welt so fies!?



Die einen reich, die annern arm,
die einen mit Erfolg,
dort die da oubm, mit so viel Geld,
und unnen es dumme Volk.

Den einen erwischts, der annere lacht,
ihm is des Glück gar hold.

Wenn´s einen dann gar selber trifft
man gar so gerne schmollt.

Doch ist´s net so: auf unserer Welt
senn wir die Herren hier.
Und wenn´s um Recht und Gerechtigkeit geht:
Die Verantwortung tragen wir.

Hier ist´s, wo der Prophet,
den Finger legt in die Wund:
Und klar und deutlich sagt:
Leut, ihr treibt´s zu bunt.

Des Unrecht dieser Welt,
könnt ihr net Gott anlasten.
Schaut lieber euch mal an,
euer Beten, euer Fasten.

Es fehlt in eurer Frömmigkeit,
wenn Sie soll hilfreich sein,
der Blick zum Nächsten – übern Zaun,
sonst bleibt das Beten Schein.

Es geht net an, dass ihr schön tut,
und schreit den Nächsten an,
und wenn´s denn mal passiert,
„Entschuldigung“ ist dran.

Es ko net sei, dass ihr –
die Hände im Gebet –



kaum aus der Kirche raus,
zum Streit dann wieder übergeht.

Und soll's so sein, dass ihr die Bitt
des Armen einmal hört:
Schlagt d' Tür net zu, verschließt euch nit
auch wenn er euch recht stört.

Macht euer Maul recht auf:
des bleibt vor allem zu sagen:
Wenn's gett um Hunger, Elend, Durst,
dann heißt es, was zu wagen:

Wer elend ist, der braucht a Stimm,
und deine ist recht gut!
Drum sprich für ihn, mach's Maul weit auf,
Und mach ihm damit Mut!

No ist es so, das was ich sag,
des gilt ja für uns all,
doch weiß ich wohl, wer's nötig hätt'
sitzt nicht in diesem Saal.

Unter uns gibt's viele,
die knuspern mit ihrer Rent'
und geben doch für'n guten Zweck -
freizügig tun sie spend'.

Schau mer raus – nei'n Fernseher nei,
so wird uns vieles klar,
was da drauß läuft alles schief,
is in der Supp net nur des Haar.

Menschen gieren, scheffeln, schummeln
kriegen schier des Maul net voll,
Summen, surren wie die Hummeln
Bis Geld scho aus den Ohren quoll.



Kann es denn sein, dass Menschen haben
a jedes Maß verloren
sich in Geiz und Habgier
immer mehr verbohren?

Kann es denn sein, dass wichtig ist,
nur noch des eigne Glück
und wir des Miteinander,
verlieren Stück für Stück?

Ich frag mich oft, wie's weiter geht,
was geb mer unseren Kindern mit?
Wenn's in der Welt so zugeht,
wer führt denn ihren Schritt?

Was lernen sie? Zu konsumieren!
und dass es gibt viel Spaß
und vor lauter amüsieren
verliern sie das rechte Maß -

an Mitgefühl und Rücksichtnahme
am Sinn für G'rechtigkeit,
statt dass sie kämpfen in dem Streit
und sähen aus den Same

Für die Zukunft die uns blüht,
für Fairness und für Frieden,
damit auch unnern Kindern dann
G'rechtigkeit ist beschieden.

Ich möcht euch heut noch weitergebm,
und des is fei ka Witz,
dass mer an Ort schaffen, wo des passiert
drauf will ich euch „anspitz“

In der „Alten Schule“ unten,



da geht es jetzt schon los,
alt und jung soll sich da treffen,
dazu gibt's jetzt scho Infos.

„Generationenbegegnungsstätte“
da reimt sich gar nichts drauf,
doch die soll dort entstehen.

bald geht da die Tür mal auf.

zu einem Tag der offenen Tür
und dann woll mer mal sehen,
wer Interesse hat, der kommt mal für,
und sieht, was soll entstehen.

Was bleibt denn noch zu sagen für heit:
Der Prophet, der is a Narr.
Und doch lass ich mich spannen gern
vor sein' Karrn und fahr

den holprigen Weg der G'rechtigkeit,
auch wenn's viel net wollen hörn
sag's mit der nötgen Klarheit,
und sollt's auch manche stören.
Amen.

Burkhard Sachs